

Wie entsteht Diakonie-Material für Unterricht und Jugendarbeit?

Diakonie für Menschen

Informationen für
Organisatoren und Teams
der Workshops

Stand: März 2014

Inhalt

3 **Vorwort**

4 **I Information für die Organisatoren**

- 4 Ziel des Unterrichtsmaterials
- 4 Themenplan
- 4 Zielgruppen
- 4 Von der Idee zum Produkt
- 5 Der Workshop: Organisation und Ablauf
 - Organisatorische Rahmenbedingungen
 - Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmer
 - Inhaltliche Vorbereitung des Workshops
 - Ablauf des Workshops
- 6 Kooperationsmodelle
 - Modell 1: Themenpatenschaft
 - Modell 2: Kooperation
 - Modell 3: Werbepartner
- 7 Vermarktung/Vertrieb
- 7 Endredaktion

8 **II Informationen für die Workshop-Teams**

- 8 Ziel des Diakonie-Unterrichtsmaterials
- 8 Themenplan
- 8 Zielgruppen
 - 8 Zielgruppe I: Kinder zwischen 6 und 11 Jahren
 - 9 Zielgruppe II: Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren
 - 10 Zielgruppe III: Junge Erwachsene zwischen 17 und 21 Jahren
- 10 Der Workshop: Organisation und Ablauf
- 11 Didaktische Hinweise
 - Kompetenzorientierung
 - Planung und Gestaltung des Materials – Unterrichtsplanung nach dem Modell Elementarisierung
 - Elementarstrukturen
- 12 Inhaltliche Qualitätsstandards
- 14 Vorstellung der Gestaltung von Diakonie-Unterrichtsmaterial

15 **Impressum**

Vorwort

Lehrerinnen und Lehrer, Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Jugendgruppenleitende fragen nach schülergerechtem Material zu diakonischen Themen. Sie wollen diese im Religionsunterricht, in Sozialkunde oder Geschichte einsetzen, im Konfirmandenunterricht über Diakonie reden oder mit Jugendgruppen soziale Themen erarbeiten.

Der vorliegende Leitfaden stellt nun dar, wie diakonisches Unterrichtsmaterial zu konzipieren, zu produzieren und zu verbreiten ist. Er soll allen Hilfestellung geben, die Unterrichtsmaterial entwerfen wollen und gleichzeitig ein einheitliches Vorgehen gewährleisten. Fachleute aus Schule, Kirche, Jugendarbeit und diakonischen Arbeitsfeldern werden den

Inhalt des Diakonie-Unterrichtsmaterials altersgruppen- und praxisgerecht wie ein Baukastensystem entwickeln. Im Nachfolgenden werden alle wichtigen Arbeitsschritte erläutert. Ziel ist es, in möglichst überschaubarer Zeit standardisiertes Unterrichtsmaterial zu unterschiedlichen diakonischen Themen zu erstellen.

Die Reihe „Diakonie sein“ für Primarstufe, Sekundarstufe I und II veranschaulicht die inhaltliche und gestalterische Aufbereitung des Unterrichtsmaterials.

Wir wünschen ein erfolgreiches Arbeiten!

I Information für die Organisatoren

Ziel des Unterrichtsmaterials

Ziel des Unterrichtsmaterials ist es, Kinder und Jugendliche auf die Diakonie, ihre Ziele und Aufgaben aufmerksam zu machen.

Dieses Material bereitet Themen der Diakonie für die verschiedenen Schulformen und Altersstufen auf. Es kann in den Unterrichtsfächern Sozialwissenschaft, Geschichte, Arbeitslehre, Politik, Gemeinschaftskunde und selbstverständlich in Religion eingesetzt werden. Diakonisch-soziale Themen und Arbeitsfelder können so im Unterricht stärker in dem Blick genommen werden.

Mit diesem Material nimmt die Diakonie ihre Verantwortung als evangelische Bildungsakteurin wahr und engagiert sich durch soziale Bildung in Schule und Jugendarbeit für gesellschaftliche Teilhabe.

Themenplan

Bisher ist das Unterrichtsmaterial „Diakonie sein“, „Alt sein“, „Engagiert sein“ und „Soziale Berufe“ erschienen. Material soll unter anderem zu folgenden diakonisch-sozialen Fragen folgen:

- Anders sein
- Familie sein
- In der Krise sein
- Beschäftigt sein
- Abschied nehmen – traurig sein
- Krank sein
- Arm sein
- Wohnungslos sein
- ...

Zielgruppen

Diakonie-Unterrichtsmaterial wendet sich an drei unterschiedliche Altersgruppen:

6- bis 11-jährigen Kinder

Mit Material für diese Gruppe werden vor allem Grundschüler und -schülerinnen und Kinder in kirchlichen Gruppen erreicht. Wichtig ist diese Zielgruppe unter zwei Gesichtspunkten: Zum einen werden Grundlagen des sozial-diakonischen Lernens bei Kindern gelegt, zum anderen über diakonisches (Unterrichts-)Material auch Eltern angesprochen, die als Unterstützende gewonnen werden können.

12- bis 16-Jährige

Mit Material sollen insbesondere Jugendliche in der Schule und in Freizeiteinrichtungen angesprochen werden. Hierbei gilt es, die Institution Diakonie mit ihren Themen und Zielen ins Blickfeld zu führen. Am Rande wird auch auf mögliche Berufsfelder aufmerksam gemacht. Dies ist vor allem unter dem strategischen Ziel der Mitarbeitengewinnung besonders wichtig.

17- bis 21-jährige junge Erwachsene

In dieser Gruppe gilt es, die gesellschaftspolitische Bedeutung von Diakonie und ihre anwaltschaftliche Funktion zu verdeutlichen. Ziel ist die Arbeit der Diakonie in ihrer Bedeutung für die Ausgestaltung des Sozialstaats darzustellen.

Für alle drei Zielgruppen wird immer auf die Hilfsangebote der Diakonie hingewiesen. Ziel ist, allen betroffenen Kindern und Jugendlichen Hilfewege zu zeigen.

Von der Idee zum Produkt

Ein festgelegtes und mit den Landes- und Fachverbänden in der Diakonie abgesprochenes Verfahren beschreibt die einzelnen Schritte der Planung und Umsetzung von Diakonie-Material für Unterricht und Jugendarbeit, sodass thematische

Inhalte für die drei genannten Zielgruppen in einem Workshop praxisgerecht erarbeitet und die neuen Themenhefte auf den Markt gebracht werden können.

Der Präsident von Diakonie Deutschland hat die Landes- und Fachverbände im Vorfeld über dieses Vorhaben informiert. Landes- und Fachverbände sowie Dienste und Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich in einem geregelten Verfahren (siehe 6. Kooperationsmodelle) an der Produktion zu beteiligen.

Ziel ist, in regionalen Workshops Diakonie-Material für Unterricht und Jugendarbeit zu erstellen, das einen hohen Wiedererkennungswert hat. Das Material ist daher im Corporate Design der Diakonie gestaltet. Ablauf der Workshops und Layout des zu erstellenden Materials wurden gemeinsam mit Vertretern und Vertreterinnen von Landesverbänden, diakonischen Einrichtungen und religionspädagogischen Zentren entwickelt.

Diakonie Deutschland begleitet den gesamten Prozess, steht für Fragen zur Verfügung und nimmt die Schlussredaktion des Diakonie-Unterrichtsmaterials vor.

Der Workshop: Organisation und Ablauf

Die organisatorischen Rahmenbedingungen werden vor Ort gestellt und organisiert. Die Diakonie Deutschland bereitet den Workshop gemeinsam mit dem Partner vor Ort inhaltlich vor.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Für den Workshop werden Räumlichkeiten für etwa 15 bis 20 Personen benötigt sowie zwei weitere kleinere Räume (für etwa sechs Personen) für die Arbeit der Teams am zweiten Tag des Workshops. Eine ansprechende Verpflegung ist für die Motivation aller Teilnehmenden hilfreich. Je nach Anreiseweg ist für die Teilnehmenden eine Übernachtung zu organisieren.

Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmer

Am Workshop nehmen die Organisatoren vor Ort, Diakonie Deutschland, ein Fachreferent oder eine Fachreferentin des jeweiligen Handlungsfeldes (Impulsreferat), Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte aus der Jugendarbeit teil.

Da sich das Material an Kinder und Jugendliche sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext richtet, ist es wichtig, dass sich diese Zielgruppenorientierung auch in der Besetzung der Workshops widerspiegelt. Die Zusammensetzung sollte je Workshop-Team aus mindestens zwei Lehrenden der entsprechenden Schulstufe, je einer oder einem Teilnehmenden aus der Jugendarbeit und aus der Diakonie (Praxis des Arbeitsfeldes) bestehen. Bei der Besetzung der Workshop-Teams ist die Zusammenarbeit mit den örtlichen religionspädagogischen Zentren und Instituten sinnvoll.

Für die Qualität des Workshops ist die frühzeitige Information der Workshop-Teilnehmenden über Ziele und Aufgaben des Workshops ausschlaggebend. Bei der ersten Anfrage sollten alle Teilnehmenden umfassend informiert werden. Der Leitfaden für die Workshop-Teilnehmenden sowie einige Exemplare von bereits publiziertem Diakonie-Material für Unterricht und Jugendarbeit können vorab verschickt werden (siehe II Information für die Workshop-Teilnehmenden). Alle sollten gebeten werden, möglichst viel Material zum jeweiligen Thema mitzubringen. Diese Sammlung dient als Fundus und als Anregung für mögliche Aufgaben.

Inhaltliche Vorbereitung des Workshops

Diakonie Deutschland und Partner vor Ort übernehmen gemeinsam die inhaltliche Vorbereitung des Workshops.

Dazu gehört in erster Linie die Auswahl eines Fachreferenten oder einer Fachreferentin (Impulsreferat). Das Impulsreferat hat die Funktion, die Workshop-Teilnehmenden mit Grundlagen und aktuellen Trends des Themas vertraut zu machen. Es ist daher notwendig, die Informationen möglichst zielgruppengerecht zu vermitteln. Das Impulsreferat sollte maximal 45 Minuten dauern und Folgendes enthalten:

- Kurze Einführung in das Thema
- Einordnung in den Gesamtzusammenhang Diakonie
- Kurze historische und biblische Einordnung
- Welche gesellschaftlichen Fragen gibt es zu diesem Thema?
- Welches sind diakonische Positionen?
- Welche Möglichkeiten der Ausbildung gibt es?
- Wie sind die Zugangswege zu den Angeboten der Diakonie?
- Zahlen aus dem Arbeitsfeld

Die Organisation und Bereitstellung zahlreichen Materials wie Bücher, Broschüren, Filme, Fotos, Statistiken und anderes ist im Hinblick auf möglichst ansprechendes Unterrichtsmaterial wichtig und wird auch in Kooperation vorbereitet.

Ablauf des Workshops

Der Workshop mit etwa 15 bis maximal 20 Personen findet an zwei Tagen, in der Regel Freitagnachmittag und Samstag, statt.

Der erste Tag dient der Annäherung an das Thema des Unterrichtsmaterials. Nach der Vorstellung des Workshop-Ablaufes führt das Referat eines Experten oder einer Expertin in das Thema ein. Dieses Impulsreferat gibt einen Überblick und zeigt die Relevanz des Themas für die Zielgruppen. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und zur Diskussion der Themen und Themenaspekte, die als mögliche Ansätze für das zu erarbeitende Unterrichtsmaterial wichtig sind.

Danach kann Material, das von allen Beteiligten mitgebracht werden kann, gesichtet werden. Bei einem ersten Brainstorming werden Ideen gesammelt.

Am zweiten Tag werden in der Gesamtgruppe die Layoutvorgaben vorgestellt. Diese ist vorgegeben und definiert die Arbeitspakete. Aus produktionstechnischen Gründen sind Abweichungen, die den Umfang der Texte betreffen, nicht möglich.

Schematische Darstellung des Workshop-Ablaufes:



Nach der Vorstellung der Layoutvorlage teilt sich die Gruppe in drei Kleingruppen entsprechend der Zielgruppen auf. Jede Kleingruppe erarbeitet für die gewählte Altersstufe Diakonie-Unterrichtsmaterial zum jeweiligen Thema. Jedem Team steht ein Laptop zur Verfügung. Bild- und Grafikwünsche werden an die Organisatoren weitergeleitet.

Am Ende der Veranstaltung ist das Thema für die Zielgruppen so aufbereitet, dass es lediglich einer Endredaktion, der Bearbeitung des Layouts und der Abstimmung bei Diakonie Deutschland bedarf.

Kooperationsmodelle

Diakonie-Material für Unterricht und Jugendarbeit kann in drei unterschiedlichen Kooperationsformen realisiert werden.

Modell 1: Themenpatenschaft

Für ein Thema übernimmt ein Landesverband, ein Fachverband oder eine Einrichtung eine Themenpatenschaft. Dies bedeutet, dass das Unterrichtsmaterial für die drei Zielgruppen zu diesem Thema mit Unterstützung des Paten erstellt werden.

Der Themenpate organisiert mit Hilfe von Diakonie Deutschland den Workshop, stellt Räumlichkeiten zur Verfügung und sorgt für das Catering (und falls notwendig Übernachtung).

Der Themenpate (Landesverband, Fachverband, Einrichtung) wird auf dem Titelblatt als Kooperationspartner sichtbar gemacht.

Modell 2: Kooperation

Mit einem Fachverband oder einer Einrichtung werden die drei Themenhefte in enger Kooperation gemeinsam erstellt und produziert.

Der Kooperationspartner beteiligt sich an der inhaltlichen Aufarbeitung des Themas und übernimmt die Leistungen der Themenpatenschaft wie oben erwähnt.

Das Diakonie-Logo oder das Logo des Kooperationspartners erscheint auf dem Deckblatt des Diakonie-Unterrichtsmaterials an einer fest definierten Stelle. Alle im Unterrichtsmaterial erwähnten oder verwendeten Bilder und Texte stammen aus der Einrichtung oder vom Kooperationspartner. Eine Nutzung

der Inhalte für eigene Publikationen zur lokalen regionalen Nutzung ist möglich.

Modell 3: Werbepartner

Kirchliche Banken oder Versicherungen erhalten die Möglichkeit, gegen einen festen finanziellen Betrag ihr Logo auf dem Unterrichtsmaterial zu platzieren. Die Größe dafür ist definiert. Vor dem Logo steht der Satz: „Mit freundlicher Unterstützung von ...“

Vermarktung / Vertrieb

Das Diakonie-Unterrichtsmaterial wird online im Internet angeboten und ist zu jeder Zeit schnell und kostenfrei als PDF zu beziehen. Hierzu ist eine eigene Unterseite auf www.diakonie.de (www.diakonie.de/unterrichtsmaterial) mit weiterführenden Informationen geschaltet.

Zudem wird über die verschiedenen Fachinformationsdienste der Diakonie Deutschland geworben und die Unterlagen in

Unterrichtsmaterial-Foren, die für Lehrerinnen und Lehrer zugänglich sind, eingestellt. In Fachzeitschriften wird informiert.

Zusätzlich gibt es von jeder Ausgabe eine kleine Druckauflage, die über die Kooperationspartner und den Zentralen Vertrieb des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung bezogen werden kann. Die Druckexemplare dienen in erster Linie der Bewerbung des Produktes bei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Hierzu zählen Landesverbände, Fachverbände, Einrichtungen, religionspädagogische Institute, Landesmedienzentralen, kirchliche Medienstellen, Fortbildungsinstitute und andere.

Endredaktion

Die Endredaktion übernimmt die Diakonie Deutschland in Absprache mit den Kooperationspartnern. Die in den Workshops erstellten Entwürfe (Dateien) werden redigiert, bei Diakonie Deutschland mit der Fachebene abgestimmt und extern gestaltet.

II Informationen für die Workshop-Teams

Ziel des Diakonie-Unterrichtsmaterials

Ziel des Unterrichtsmaterials ist, Kinder und Jugendliche auf die Diakonie, ihre Ziele und Aufgaben aufmerksam zu machen.

Das Material bereitet Themen der Diakonie für die verschiedenen Schulformen und Altersstufen auf. Es kann in den Unterrichtsfächern Sozialwissenschaft, Geschichte, Arbeitslehre, Politik, Gemeinschaftskunde und selbstverständlich in Religion eingesetzt werden. Diakonisch-soziale Themen und Arbeitsfelder können so im Unterricht stärker in den Blick genommen werden.

Mit diesem Material nimmt die Diakonie ihre Verantwortung als evangelische Bildungsakteurin wahr und engagiert sich durch soziale Bildung in Schule und Jugendarbeit für gesellschaftliche Teilhabe.

Themenplan

Bisher ist das Unterrichtsmaterial „Diakonie sein“, „Alt sein“, „Engagiert sein“ und „Soziale Berufe“ erschienen. Material soll unter anderem zu folgenden diakonisch-sozialen Themen folgen:

- Anders sein
- Familie sein
- In der Krise sein
- Beschäftigt sein
- Abschied nehmen – traurig sein
- Krank sein
- Arm sein
- Wohnungslos sein
- ...

Zielgruppen

Diakonie-Unterrichtsmaterial wird für drei unterschiedliche Altersgruppen erstellt:

- Kinder zwischen 6 und 11 Jahren
- Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren
- Junge Erwachsene zwischen 17 und 21 Jahren

Das Unterrichtsmaterial spricht nicht nur Kinder und Jugendliche in schulischen Kontexten an, sondern wendet sich auch an kirchliche Kinder- und Jugendgruppen, an Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Konfirmandengruppen und andere.

Die folgende Zusammenstellung bietet eine Übersicht über die entwicklungspsychologischen und lebensweltlichen Kontexte der Zielgruppen:

Zielgruppe I: Kinder zwischen 6 und 11 Jahren

Die erste Zielgruppe umfasst Kinder im Grundschulalter zwischen 6 und 11 Jahren. In dieser Zeit erleben Kinder erhebliche Entwicklungen im kognitiven Bereich, in der moralischen und religiösen Urteilsfähigkeit.

Während Kinder (nach Jean Piaget) etwa bis zu ihrem siebten Lebensjahr noch im präoperationalen Stadium sind – das heißt sie sehen sich mit ihren Bedürfnissen und Zwecken als Zentrum, setzen alles in Bezug auf das Ich, gehen davon aus, dass jeder denkt und fühlt wie sie –, befindet sich ein Kind ab etwa acht Jahren im konkret-operationalen Stadium. Nun kann das Kind in Gedanken mit Objekten oder auch der Vorstellung davon operieren. Das Denken in operativen Verknüpfungen ist nach wie vor auf Erfahrungen beschränkt und Abstraktionen sind nicht möglich.

Man geht davon aus, dass auch die Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit individuell unterschiedlich verläuft.

Nach Lawrence Kohlberg befinden sich Kinder im Alter dieser Zielgruppe vorwiegend in der präkonventionellen Ebene.

Das heißt, ihre moralische Wertung beruht

- auf der Orientierung an Bestrafung und Gehorsam. Sprich: Ob eine Handlung gut oder böse ist, hängt von ihren physischen Konsequenzen und nicht von der sozialen Bedeutung oder Bewertung dieser Konsequenzen ab. Vermeidung von Strafe und nicht hinterfragte Unterordnung unter Macht gelten als Werte an sich, nicht vermittelt durch eine tiefer gehende, durch Strafe und Autorität gestützte Moralordnung.
- auf einer instrumentell-relativistischen Orientierung, bei der sich die richtige Handlung dadurch auszeichnet, dass sie die eigenen Bedürfnisse – bisweilen auch die Bedürfnisse anderer – instrumentell befriedigt. Zwischenmenschliche Beziehungen erscheinen als Marktbeziehungen. Grundzüge von Fairness, Gegenseitigkeit, Sinn für gerechte Verteilung sind zwar vorhanden, werden aber stets physisch und pragmatisch interpretiert. Gegenseitigkeit ist eine Frage von „eine Hand wäscht die andere“, nicht von Loyalität oder Gerechtigkeit. Kinder dieser Zielgruppe, die schon etwas älter sind, können bereits im konventionellen Niveau sein. Sie orientieren sich an personengebundener Zustimmung oder am „guter Junge-/nettes Mädchen-Modell“. Richtiges Verhalten ist, was anderen gefällt oder hilft und ihre Zustimmung findet. Diese Stufe ist gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Konformität gegenüber stereotypen Vorstellungen, gegenüber mehrheitlich für richtig befundenem oder „natürlichem“ Verhalten. Häufig wird Verhalten nach der Absicht beurteilt „er meint es gut.“ Man findet Zustimmung, wenn man nett ist.

Auch bei der religiösen Entwicklung, hier orientiert am Modell von Fritz Oser und Paul Gmünder, befinden sich Kinder dieser Zielgruppe in verschiedenen Entwicklungsstufen. Während die einen sich an der absoluten Heteronomie (Stufe eins) orientieren (Gott kann alles), orientieren sich andere bereits an der zweiten Stufe; der relativen Autonomie („ich tue, wenn du tust; du tust, wenn ich tue“).

Die Lebenswelt der Kinder zwischen 6 und 11 Jahren ist insbesondere durch die Eltern geprägt. Freizeitaktivitäten organisieren meist die Eltern. In den Morgenstunden bestimmt der Schulalltag die Aktivität der Kinder. Die Nachmittage sind nach Hausaufgaben durch Freizeitaktivitäten wie Sport-, Musik- und Kreativkurse bestimmt. Viele dieser Aktivitäten werden in Vereinen oder Schulen absolviert. Mit Klassenkameraden,

Freunden und Geschwistern verbringt diese Zielgruppe viel Zeit mit Spielen.

Das Zusammentreffen mit der Familie, insbesondere in Versorgungszusammenhängen und zu gemeinsamen Aktivitäten am Wochenende, spielt eine wichtige Rolle. Tiere, Technik, Sport und künstlerisches Ausleben sind relevante Themenbereiche.

Zielgruppe II: Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren

Jugendliche der Zielgruppe befinden sich in der Sekundarstufe I, sind also in der Hauptschule, der Realschule, im Gymnasium und in der Gesamtschule, und besuchen die Klassen 5 bis 10. Außerdem gehören Jugendgruppen wie Pfadfinder und Pfadfinderinnen und Konfirmandengruppen dazu.

Auch hier ist die Entwicklungsspanne der Zielgruppe sehr groß. Während einige Kinder noch im konkret-operationalen Stadium sind (siehe oben), befinden sich andere Kinder etwa ab dem 11. Lebensjahr im formaloperationalen Stadium. In dieser Phase erwerben sie die Fähigkeit zum logischen Denken. Sie können abstrakte Probleme bearbeiten und begreifen und über „Gedanken nachdenken“.

Bei der Entwicklung des moralischen Urteils befinden sich die Jugendlichen hauptsächlich im konventionellen Niveau. Sie orientieren sich nach wie vor stark an dem, was andere (über sie) denken und tun. Allerdings spielt zunehmend auch die Orientierung an Recht und Ordnung eine Rolle. Autorität, festgelegte Regeln und Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung bilden den Orientierungsrahmen. Richtiges Verhalten heißt, seine Pflicht tun, Autorität respektieren und für die gegebene soziale Ordnung um ihrer selbst willen eintreten.

Bei den Älteren dieser Zielgruppe (14 bis 16 Jahre alt), befinden sich manche Jugendliche im postkonventionellen (autonomen) Niveau. Sie suchen universelle Werte in Unabhängigkeit zur herrschenden Ordnung.¹

Jugendliche dieser Zielgruppe orientieren ihr religiöses Urteil entweder an der relativen Autonomie (siehe oben) oder an der absoluten Autonomie (Gott tut und der Mensch tut – Trennung von Transzendenz und Immanenz; Unabhängigkeit von Gott

¹ Bei Kohlberg ist es wichtig zu wissen, dass nicht jeder Mensch automatisch immer eine Stufe höher steigt. Es gibt Menschen, die kommen zum Beispiel nie über das konventionelle Niveau hinaus. Die Entwicklung des moralischen Urteils hat nichts mit dem Alter zu tun (gilt auch für das religiöse Urteil).

und Mensch). In dieser Stufe kommt es oft auch zur Ablösung von jeglichen Erziehungsautoritäten.

Die Lebenswelt der Jugendlichen ist besonders durch das Zusammentreffen mit Gleichaltrigen geprägt. Sie grenzen sich zunehmend von der Erwachsenenwelt ab, was auch in der Auswahl der Interessengebiete deutlich wird. Hier beschäftigen sie sich mit sehr persönlichen Themen, die die eigene Entwicklung, die eigene Person und das eigene Wohlbefinden betreffen: Styling, Sexualität, Sport, Mode, Musik, Stars, Spiele gehören dazu. Die Mediennutzung, insbesondere die von Spielen, Internetangeboten wie E-Mail und Chat sowie Handykommunikation dominiert weit vor der Nutzung von TV, Radio und Printpublikationen. Jugendliche suchen nach ihrem Platz. Soziologen begründen den Rückzug der Jugend in die Virtualität mit der Besetzung der Plätze in der realen Welt durch eine breite Erwachsenengeneration, der eine verhältnismäßig kleine Jugendgeneration gegenübersteht.

**Zielgruppe III: Junge Erwachsene zwischen
17 und 21 Jahren**

Die Sekundarstufe II untergliedert sich in den Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe, der Berufsschulen und der beruflichen Bildungsgänge der Fachoberschule. Hinzu kommen Berufsfachschulen und weitere Fachschulen.

Bei dieser Zielgruppe ist die kognitive Entwicklung nach Piaget weitgehend abgeschlossen. Sind die jungen Erwachsenen „gesund“ kognitiv entwickelt, sind sie in der Lage, formal-operational zu denken und dementsprechend zu handeln. Aus vorhandenen Informationen werden Schlussfolgerungen gezogen.

Auch in der Entwicklung des moralischen Urteils festigen sich Einstellungen. Kohlberg stellt insgesamt sechs Stufen vor. Stufe sechs, und damit die letzte erreichbare, ist die Orientierung an allgemein gültigen ethischen Prinzipien. Das Recht wird definiert durch eine bewusste Entscheidung in Übereinstimmung mit selbst gewählten ethischen Prinzipien unter Berufung auf umfassende logische Extension, Universalität und Konsistenz. Diese Prinzipien sind abstrakt und ethischer Natur (die Goldene Regel, der Kategorische Imperativ, die zehn Gebote und anderes). Im Kern handelt es sich um universelle Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gegenseitigkeit und Gleichheit der Menschenrechte und des Respekts vor der Würde des Menschen als individueller Person.

Oser und Gmünder gehen davon aus – sollte sich die religiöse Urteilsfähigkeit weiterentwickeln – dass Menschen etwa ab

dem 17. Lebensjahr das „Letztgültige als Bedingung der Möglichkeit von Autonomie“ (der Mensch tut, weil es Gott gibt) ansehen. Erreicht der Mensch Stufe vier, gibt er den Anspruch auf, alles einzig aus sich selbst heraus bewältigen zu können. Er sieht das Leben als ein Geschenk Gottes an.

Die Lebenswelt der jungen Erwachsenen ist besonders durch die immer größer werdende Selbstständigkeit geprägt. Während in der Jugendphase vor allem das Wort der Gleichaltrigen eine große Bedeutung hatte (Peergroup-Orientierung), gewinnt in dieser Phase der Bezug zur Erwachsenenwelt wieder an Wichtigkeit. Die jungen Menschen suchen nach einem festen Platz in der Gesellschaft. Entsprechend sind ihre Aktivitäten ausgerichtet. Sie beschäftigen sich stark mit der Planung ihrer Zukunft. Die Suche nach der richtigen Ausbildung oder dem richtigen Studium dominiert über weite Strecken die Bemühungen. Anknüpfungspunkte sind auf zwei Ebenen zu finden: der Sorge um die Gesellschaft und der fortschreitenden Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Der Workshop: Organisation und Ablauf

Der Workshop mit 15 bis maximal 20 Personen findet an zwei Tagen, in der Regel Freitagnachmittag und Samstag, statt.

Der erste Tag dient der Annäherung an das Thema des Unterrichtsmaterials. Nach der Vorstellung des Workshop-Ablaufs führt das Referat eines Experten oder einer Expertin in die Thematik ein. Dieses Referat gibt einen Überblick und zeigt die Relevanz des Themas für die Zielgruppen. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Rückfragen und zur Diskussion über Themen und Themenaspekte, die als Ansätze für das zu erarbeitende Unterrichtsmaterial wichtig sind.

Danach kann Material, das von allen Beteiligten mitgebracht werden soll, gesichtet werden. Bei einem ersten Brainstorming werden Ideen gesammelt.

Am zweiten Tag wird in der Gesamtgruppe die Layoutvorlage vorgestellt. Diese ist vorgegeben und definiert die Arbeitspakete. Aus produktionstechnischen Gründen sind Abweichungen, die den Umfang der Texte betreffen, nicht möglich.

Nach der Vorstellung der Layoutvorlage teilt sich die Gruppe in drei Kleingruppen entsprechend der Zielgruppen auf. Jede Kleingruppe erarbeitet für die gewählte Zielgruppe Diakonie-Unterrichtsmaterial zum jeweiligen Thema. Jedem Team steht ein Laptop zur Verfügung.

Am Ende der Veranstaltung ist das Thema für die Zielgruppen so aufbereitet, dass es lediglich einer Endredaktion, der Bearbeitung des Layouts und der Abstimmung in der Diakonie Deutschland bedarf.

Schematische Darstellung des Workshop-Ablaufes:



Didaktische Hinweise

Das Material richtet sich primär – aber nicht nur! – an Lehrende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in überwiegend auf Religion bezogenen Bildungszusammenhängen (Religionsunterricht aller Schulstufen und -arten, Konfirmandenunterricht, kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern in kirchliche Kindertageseinrichtungen, schulische und außerschulischer Kontexte in evangelischen Schulen). Aus diesem Grund orientieren sich die folgenden didaktischen Hinweise an der Fachdidaktik Religion.

Kompetenzorientierung

Im Material sollen Kompetenzen formuliert werden, über die die Lernenden am Ende der Unterrichtsreihe verfügen sollen. Die Gestaltung der Unterrichtseinheit richtet sich an den angestrebten Kompetenzen aus. Kompetenzen sind auf drei Ebenen zu benennen:

1. Kenntnisse: die Lernenden „wissen ...“
2. Fähigkeiten und Fertigkeiten: die Lernenden „können ...“
3. Einstellungen und Haltungen: die Lernenden „sind bereit ...“

Eine Evaluation des Lernerfolgs ist durch den Bezug auf die Kompetenzen möglich.

Planung und Gestaltung des Materials – Unterrichtsplanung nach dem Modell Elementarisierung

Als Expertinnen und Experten für Unterricht kennen Sie unterschiedliche Methoden der Planung von einzelnen Unterrichtsstunden und -reihen. Wir möchten Ihnen für die Arbeit in den Teams während des Workshops die Methode der Elementarisierung vorschlagen, da sie unseres Erachtens hilft, die wesentlichen Aspekte eines Themas im Blick zu behalten.

Elementar heißt: einfach, grundlegend, Anfangs-, unmittelbar, unbedingt, wesentlich, existenziell. Diese Begriffe treffen auf diakonisch-soziales Lernen in besonderem Maße zu und legen die Elementarisierung als Zugang nahe.

Die Tübinger Religionspädagogen Karl Ernst Nipkow und Friedrich Schweitzer entwickelten Elementarisierung als ein (religions-)pädagogisches Standardmodell der Unterrichtsvorbereitung. In Anlehnung an das von ihnen entwickelte Modell unterscheiden wir fünf Dimensionen von Elementarisierung, die für die Unterrichtsplanung hilfreich sind:

- elementare Strukturen
- elementare Erfahrungen
- elementare Zugänge
- elementare Wahrnehmung
- elementare Methoden

Elementare Strukturen

In der Erarbeitung der elementaren Strukturen des diakonischen Themas kann die Vielfalt des Themas strukturiert erschlossen werden. Grundfragen sind:

- Was bedeutet denn eigentlich ... „xxx sein“? (Begriffe hinterfragen und beleuchten)
- biblischer Bezug und theologisch-ethische Dimension
- Geschichte des Themen- oder Aufgabengebietes in der Diakonie
- aktuelle sozialpolitische Fragen und Positionierung der Diakonie

- Angebote und Leistungen der Diakonie zum Themen- oder Aufgabengebiet
- Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten und ehrenamtliches Engagement

Für die Unterrichtsvorbereitung erhält man auf diese Weise einen Fundus von thematischen Anknüpfungsmöglichkeiten.

Elementare Erfahrungen

Es wird nach Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler gefragt und nach Erfahrungen, die in dem Thema angelegt sind. Wo gibt es Entsprechungen zwischen beiden Erfahrungen? (Beispiel „krank sein“: nicht mit zur Klassenfahrt können/abgeschnitten von Lebensperspektiven)

Elementare Zugänge

Gemeint sind elementare entwicklungspsychologische Zugänge. Welche Verstehensmöglichkeiten haben die Lernenden mit Blick auf ihre geistige Entwicklung, ihre Identitätsentwicklung, ihre moralische und ihre religiöse Entwicklung?

Elementare Wahrnehmung

Gefragt wird: Wie stehe ich als Lehrperson zum Thema, hat es für mich persönliche Relevanz? Wie nehme ich die gesellschaftlichen Positionen oder Meinungen von Einzelgruppen und -personen zu diesem Thema wahr?

Elementare Methoden

Gefragt ist die Selbsttätigkeit der Lernenden. Dies hat sich einerseits auf Methoden zum Wissenserwerb innerhalb der klassischen Lerngruppen und -räume zu beziehen (statt Lehr-Information forschendes, emotionales und kreatives Herangehen, zum Beispiel durch Arbeit mit authentischen Texten). Andererseits müssen für alle Themen Angebote des Praxislernens mit personaler Begegnung aufgezeigt werden:

- Einladung von Menschen in besonderen Lebenssituationen und/oder diakonisch Tätigen
- Projektnachmittag, Projekttag, Projektwoche in Gemeinden oder diakonischen Einrichtungen
- Diakoniepraktikum

Inhaltliche Qualitätsstandards

Das Diakonie-Unterrichtsmaterial möchte Lehrende und Lernende für das Thema Diakonie in all seinen Facetten begeistern, zum Nachdenken anregen, Hinweise geben, Reibung ermöglichen, zum kritischen Blick auf soziale Entwicklungen motivieren und so weiter.

Folgende Checkliste unterstützt die Verfasserinnen und Verfasser von diakonischem Unterrichtsmaterial und dient der „Qualitätssicherung“. Die genannten Aspekte für die einzelnen Teile sollen bei der Erstellung des Unterrichtsmaterials beachtet werden:

Einführung

- Der Text ist sprachlich klar und verzichtet weitgehend auf Abkürzungen und Fremdwörter.
- Der Fachteil hat einen inhaltlichen Schwerpunkt, dem Unterpunkte untergliedert sein können.

Methodische und didaktische Hinweise

- In Bezug auf die einzelnen Bausteine (M1-M4) werden jeweils methodisch-didaktische Hinweise gegeben. Diese Bausteine (Material 1 bis Material 4) können Grundlage einer thematischen Reihe sein, sind aber auch für einzelne Stunden nutzbar.
- Die Arbeitsaufträge zu den einzelnen Materialien sind klar formuliert und sollen gut verständlich sein. Die methodisch-didaktischen Anregungen sind möglichst einfach realisierbar.
- Die einzelnen Bausteine haben eine klare und eindeutige Überschrift.
- Zudem wird aufgezählt, was zusätzlich für die Unterrichtseinheit gebraucht wird, wie beispielsweise Tafel, Stifte etc.

Material M1 bis M4

- ermöglicht Lernenden eine Annäherung an das und eine Positionierung zum Thema,
- verfügt über ein ausgewogenes Text-Bild-Verhältnis,
- visualisiert Sachverhalte und ermöglicht einen ästhetischen Zugang,

- besteht aus authentischen Texten (Selbstzeugnisse, Interviews), Bibeltexten, literarischen Texten, bekannten und langlebigen Songs, Statistiken oder anderem,
- greift Orte und Sozialformen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf (Familie, Freunde, TV, Internet und anderes)
- Ein Material kann auch aus einem Arbeitsblatt bestehen. Dieses enthält dann neben einem Text oder Bild auch die Arbeitsaufträge.

Weiterführenden Informationen

- Internetlinks, auf die verwiesen wird, sind auf ihre Verfügbarkeit geprüft.

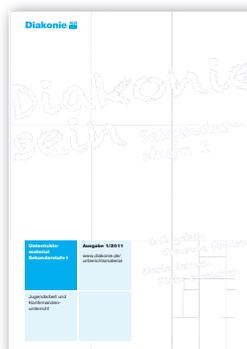
Vorstellung der Gestaltung von Diakonie-Unterrichtsmaterial

Für die Erstellung des Unterrichtsmaterials gibt es ein vorgegebenes Layout. Dieses Verfahren dient der Wiedererkennbarkeit, der Qualitätssicherung und hilft, optisch ansprechendes Material günstig zu produzieren. Dementsprechend sollen alle Texte und Materialien so ausgewählt und gestaltet sein, dass sie in diese Systematik integrierbar sind.

Deckblatt / Seite 1

Thema „xxx sein“

Unterrichtsmaterial für die Zielgruppe X
In der Kreuzfläche werden im linken oberen Quadranten die Altersstufe, im rechten oberen Quadranten die Aufgabe und die Downloadadresse und im linken unteren Quadranten Schulfächer oder Einsatzbereiche genannt.



Seite 2 / Was bedeutet eigentlich ...?

Hintergrundinformationen für Lehrende, die in die wichtigsten Aspekte des Themas einführen.



Seite 3 / Methodische und didaktische Hinweise

Hier werden:

- Kompetenzen genannt, die die Lernenden erwerben können
- die Materialien M1 bis M4 vorgestellt und didaktische Anregungen gegeben
- auf notwendiges weiteres Material für den Unterricht hingewiesen (Stellwände und anderes).



M1 / Biblische und historische Wurzeln

Ein biblischer Text und ein historischer Text/historisches Bild führen in das Thema ein.

Aufgabenstellung möglich!



M2 / Freie thematische Gestaltung

Aufgabenstellung möglich!



M3 / Freie thematische Gestaltung

Aufgabenstellung möglich!



M4 / Menschen in der Diakonie

Text- und/oder Bildzeugnisse von Menschen in der Diakonie (Klienten und Mitarbeitende!)

Aufgabenstellung möglich!



Seite 8 / Weiterführende Informationen

„XXXX sein“So hilft Diakonie“
„xxx sein – So bildet Diakonie aus“
Links und weiteres Material für den Unterricht

Impressum



Impressum

Diakonie Deutschland –
Evangelischer Bundesverband
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon +49 30 652 11-0
Telefax +49 30 652 11-3333
diakonie@diakonie.de
www.diakonie.de/unterrichts-
material

Verantwortlich für die Reihe:
Andreas Wagner
Zentrum Kommunikation
Telefon: +49 30 652 11-1779
Telefax: +49 30 652 11-3779
redaktion@diakonie.de
www.diakonie.de

Kontakt:
unterrichtsmaterial.@diakonie.de

Diakonie-Unterrichtsmaterial
und der Leitfaden zur Erstel-
lung stehen als kostenloser
Download zur Verfügung auf
www.diakonie.de/unterrichts-
material

© März 2014 – 2. Auflage
ISBN-Nr. 978-3-941458-34-5

**Diakonie Deutschland –
Evangelischer Bundesverband
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung e.V.**

Caroline-Michaelis-Straße 1

10115 Berlin

Telefon: +49 30 652 11-0

Telefax: +49 30 652 11-3333

diakonie@diakonie.de

www.diakonie.de